16.45

Bundesrat Gerhard Schödinger (ÖVP, Niederösterreich): Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Herren Minister! Werte Damen und Herren im Plenum! Sehr geehrter Herr Minister Sobotka, wir wissen zu arbeiten.

Dem, was unser Herr Minister hier ausgeführt hat, ist ja eigentlich nichts mehr hinzuzufügen. *(Ironische Heiterkeit bei der FPÖ.)* Eine bessere Erklärung kann man, glaube ich, zu diesem Thema nicht abgeben. Man sieht schon, wie fundiert hier fachliches Wissen in das Plenum übermittelt wurde.

Gestatten Sie mir trotzdem einige wenige Aussagen, die ich anführen will, und zwar im Hinblick auf das subjektive Sicherheitsgefühl. Mich wundert diese Allianz zwischen Blau und Grün bei dieser Anfrage, da es ja doch, wenn man sich die Redebeiträge anhört, in komplett unterschiedliche Richtungen geht. *(Bundesrat **Herbert:** Das ist gelebte parlamentarische Demokratie! – Unruhe und Heiterkeit im Sitzungssaal. – Bundesrat **Mayer:** Das ist seit der Bundespräsidentenwahl!)* – Ich könnte jetzt auch einen Witz erzählen, damit wir gemeinsam lachen und dann weiterdiskutieren.

Ich möchte aber lieber ein paar Punkte anführen. Die Entstehung dieses subjektiven Unsicherheitsgefühls liegt ja im Interesse verschiedener politischer Bewegungen, und die ÖVP gehört da nicht dazu. Ich will jetzt nur einen kurzen Blick auf die vergangene Bundespräsidentenwahl werfen: Was sich da auf Facebook abgespielt hat, da hat sich alles in eine einzige Richtung bewegt. Die FPÖ hat nämlich ständig erklärt, wie unsicher dieser Staat ist. *(Bundesrätin **Mühlwerth:** Das stimmt ja auch!)* Und das ist ja jetzt nicht erst seit der Bundespräsidentenwahl so, sondern diese Stimmung wurde schon wesentlich früher immer wieder angeheizt.

Wenn man über die Statistik diskutiert, dann wird man von der Opposition ständig damit konfrontiert, dass die Statistik sowieso keine Aussagekraft hat. Und wenn man dementsprechend auch ein Projekt entgegensetzen will, das eventuell das Sicherheitsgefühl der Bürger hebt – weil ja die tatsächlichen Zahlen doch eine wirklich hervorragende Arbeit der Exekutive und der Sicherheitsverwaltung in Österreich belegen –, dann ist das wahrscheinlich eine ganz vernünftige Vorgangsweise.

Was Kollege Herbert hier gesagt hat – dass dieses Projekt wegen der Ereignisse in Köln gestartet wurde –, ist Nonsens, das muss ich einmal so sagen. *(Bundesrat **Herbert:** Du warst nicht dabei, ich schon!)* Vor eineinhalb Jahren war der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit in Kanada, um sich über dieses … *(Bundesrätin **Mühlwerth:** Nonsens! – Aufpassen, da gehört ein Ordnungsruf!)* – Ja, ja,

alles klar. *(Rufe und Gegenrufe zwischen Bundesräten von FPÖ und ÖVP.)* Ich will jetzt aber trotzdem noch einmal zum Thema zurückkommen. Dieses Projekt wurde mit dem Besuch des Generaldirektors für die öffentliche Sicherheit in Kanada vor eineinhalb Jahren gestartet. Das war lange vor den Ereignissen in Köln. Das ganze Projekt wurde langfristig vorbereitet und ist kein Schnellschuss, das will ich schon einmal klar gesagt haben.

Ich glaube, auch von der Begründung und vom Ablauf und von der Erklärung des Pilotprojektes her, ist den Ausführungen unseres Innenministers nichts mehr hinzuzufügen. Ich denke, dass man einem Projekt, auch wenn es eine Menge Kritiker gibt, in Pilotform doch die Chance geben sollte, eine gewisse Zeit zu laufen, um es danach zu evaluieren. Dann wird man sehen, ob es Sinn macht oder nicht. Es gibt am Innenministerium – ich habe sehr viele Reformen miterlebt – zu Beginn oft sehr viel Kritik. Im Nachhinein stellt sich eine Reform dann oft als eine wirklich weitsichtige Entscheidung heraus, die uns langfristig geholfen hat.

Zu den Informationen, die die Bürgermeister alle bekommen sollen: Ich bin selber Bürgermeister und muss ganz ehrlich sagen: Ich muss nicht alles wissen. Ich weiß auch, wenn so etwas passiert, dass genau mit diesen Vorgangsweisen die Gerüchteküche noch einmal angeheizt wird, und das haben wir beim besten Willen nicht nötig. Deswegen sollten wir es auch bei der derzeitigen Berichterstattung und den Informationsvorgaben belassen.

So bleibt mir abschließend nur zu sagen, dass ich die gewählte Vorgangsweise wirklich für vernünftig halte, vorerst in einigen kleinen Bereichen, um einmal zu sehen, wie das funktioniert. Ich weise den Ausdruck „Spitzelbürger“ massiv zurück! Ich weise noch einmal darauf hin, dass dieses Projekt kein anlassbezogenes Projekt aufgrund der Ereignisse in Köln war, sondern dass es bereits wesentlich früher angesetzt wurde. – Herzlichen Dank. *(Beifall bei der ÖVP und bei Bundesräten der SPÖ.)*

16.49

Vizepräsident Mag. Ernst Gödl: Als Nächster zu Wort gelangt Herr Bundesrat Weber. – Bitte.